

tieff verborgen, so wissen wir und erkennen, daß wir schon selig sind in Christo Jesu unserm Herrn, und wieviel die Seeligkeit in sich habe, oder wie reich wir in Christo unserm Heylande worden seyn.

### Caput. V.

## Vom seligen Gebrauch dieser trostreichen Lehre.

71. **W**an mercke demnach allhier nur mit wenigem, daß diesen Articul Christlichen Glaubens, welcher der Anfang unserer Seeligkeit ist, alle treue Lehrer der Jugend, als auch kleinen Kindern vom Anfang wohl einbilden und einprägen solten, auf daß sie ia denselben recht verstehen lernen, und zum wahren Glauben kommen. Sie sollen ihnen die Vergebung der Sünden, oder das Verdienst Christi und sein blutiges Leiden mit lebendigen Buchstaben in ihr Herz schreiben und wohl ausdrücken, damit sie in ihren Herzen nichts anders fühlten, als diesen Trost. Ja in diesem Troste solten sie aufwachsen, und der Trost sollte mit ihnen zunehmen, daß sie sich vor reine Kinder Gottes halten, ob sie gleich noch Sünde fühlen.

72. Wo man von Sünden und Sündern sagt, darff man sichs nicht annehmen, sondern sprechen:

chen: Ich bin wohl ein Sünder vor Gott, aber der Heyland hat meine Sünden weggenommen und am Creuze gebüffet, ich bin rein und heilig, was hab ich mit der Sünde zuschaffen? Es wird mich niemand anders machen, als mich mein lieber Heyland Jesus Christus durch sein Blut gemacht hat. Aus solchem Erkenntniß, Glauben und Troste Jesu Christi werden wir beständige Freude und Seeligkeit haben.

73. Sage mir iemand, was ist das vor ein Christ, der nicht gerne selig werden will? Ein solcher stößet den Gnaden-Grund um, und richtet einen andern auf, von welchem die Apostel nichts gewußt haben. Denn das einzige wahre Evangelium lehret nichts anders, denn daß die Tauffe sey eine Mutter der Wiedergeburt, und Eingang zu allen himmlischen Gütern, und daß die, welche an Christum glauben und getaufft sind, schon selig sind, hier anfänglich und dort ewiglich. Wie St. Paulus bezeiget, und klärllich spricht Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben. Item: Tit. 3. Gott hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geistes.

74. Ob nun wohl die gläubigen und getaufften Kinder Gottes die Freude der Unsterblichkeit noch nicht an sich haben, so kan doch niemand läugnen, daß sie schon hier Vergebung aller ihrer Sünden, neue Gerechtigkeit, die Kindschafft Gottes

Gottes und den Heiligen Geist haben. Ist anders wahr, was Paulus Col. 1. sagt: Wir haben die Erlösung durch Christi Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden. Item: Röm. 5. Wir sind nun gerecht worden durch den Glauben. Gal. 3. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben, und habt Christum angezogen in der Tauffe. Gal. 4. Weil ihr aber Kinder seyd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet Abba, lieber Vater!

75. Ob die gläubigen und getauften Kinder Gottes gleich noch Sünde haben, welche sie fühlen, erkennen und beseuffen, so benimmt ihnen es doch nichts an der Kindschafft und ewigen Seeligkeit, sie sind wiedergeborene, neue, himmlische Menschen, an welchen Gott einen Gefallen hat. Wie St. Paulus zum Röm. 8. saget: Was kan uns scheiden von der Liebe Gottes etc. Ja die Sünde, welche sie noch tragen wider ihren Willen, ist an ihnen gänglich in dem Blute Jesu ersäuffet und getilget, ihre Retirade ist in den Wunden Jesu, da ruhen sie, und wird ihnen keine Sünde mehr zugerechnet. 2. Cor. 5. Gott hat die Welt mit ihm versöhnet, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht mehr zu.

76. Es ist wahr, im Himmel ist die vollkommene Seeligkeit, wenn wir abgelegt haben den besleckten und verweslichen Rock dieser Sterblichkeit, wie wir uns auch deswegen und alle Creaturen mit uns, nach dem ewigen Leben sehnen, Denn

Denn daselbst werden wir Gott sehen in der wunderbaren Gestalt, Majestät und Herrlichkeit unsers lieben Herrn Jesu Christi. Ob wir gleich noch nicht haben die Herrlichkeit des ewigen Vaterlandes, so haben wir doch die Güter, welche wir auf dem Wege oder in diesem Leben bedürfen. Wir haben neue Gerechtigkeit, Gottes Kindschaft, den Heiligen Geist, der heiligen Engel Schutz etc. Sind das nicht grosse und unvergleichliche Güter?

77. Die Welt lacht darüber, wenn sie höret, daß man durch Christum hier schon selig sey. Denn sie denken und sagen: Die Seeligkeit sey im Himmel; oder so man ia was davon auf Erden haben könne, so sey man dessen zu unwürdig, und könne sichs nicht anmassen, man habe sich denn zuvor durch genugsame Buße dazu geschickt gemacht, und sich erst mit Gott abgefunden. Und solches redet die Welt, nicht, daß es ihr um die Buße zuthun sey, sondern daß sie sich nur mit diesem Behelff gegen dem Evangelio und der Seeligkeit streuben. Denn wenn sie Buße thun wollen, so müssen sie ia einmahl anfangen, und sich nicht immer in der Unbußfertigkeit aufhalten.

78. Woher kommt aber diß? Daher: Die Sonne der Gerechtigkeit ist ihnen nicht aufgegangen, und der Fürst dieser Welt hat ihre Herzen verblendet, daß sie nicht sehen das Licht des Evangelii von unserer Seeligkeit, sondern tappen am hellen Mittage wie bey der Nacht. O! was ist

ist es vor ein elend Ding um einen Menschen, der verrückte Sinne hat, und der Wahrheit beraubet ist. Ein solcher Mensch kan sich ia des Teufels im geringsten nicht erwehren, weil er den Helm des Heils nicht auf seinem Haupte hat, sondern muß ihm stets mit grossem Schrecken zum Fußsen liegen.

79. Wer die Seeligkeit nicht schlechterdings, durch den Glauben an Christi Blut und Wunden, sondern durch die Buße zuerlangen gedenckt, der ist betrogen, und sieht das Licht nimmermehr. Wer mit dieser Speculation umgeheth, und denckt, ich will schon fromm werden, mich schon einmahl von Sünden bekehren, und in solcher Bekehrung an Christum gläuben, und endlich am Ende des Lebens doch selig werden, der hat des rechten Weges und Verstandes gefehlet, und ist tausend Meilen von seiner Tauffe, und aus dem Reiche Gottes gefallen. Er wird seines Heils nicht froh werden, sondern wird vor der Heils-Pforte müssen stehen bleiben.

80. Hier wird die Buße, wenn sie rechter Art ist, nicht verworffen; sondern nur gezeiget, wodurch ein Mensch eingehen müsse ins Reich Gottes, nemlich durch den Weg, welchen der Heyland dem Nicodemo gezeiget hat. Wir wissen, Gott Lob! was von der Buße zuhalten sey: Denn wir lassen uns unsere Sünde von Herzen leid seyn; aber wir machen uns dadurch kein Verdienst und Weg zum Himmelreich, weil wir

alles aus Gnaden und durchs Verdienst Jesu Christi, Krafft unsers Glaubens durch die Tauffe haben, was wir haben sollen, und nichts durch unsere übrige Schwachheit verlohren haben, was wolten wir doch mit unser Busse verdienen, weil wir durch Gottes Gnade schon alles haben was wir brauchen.

81. Es kan einer sagen, die beschriebenen Güter sind zu groß und zuviel, und wie kan sich ein armer u würdiger Mensch deder anmassen. Derwegen mag man Gott herzlich anrufen, und bitten, daß er uns allerdinge rechten Bestand ins Herz gebe, uns zugleich stärke, daß wir die Seligkeit, welche uns einmahl durch Christum gegeben ist, wohl ergreifen. Denn dazu gehöret Abrahams Glauben und Geist, und von Gott ausgerüstet seyn: Fleisch und Blut kan es nicht thun, das Herz ist schüchtern, und die Majestät der Güter groß. Herz und Seligkeit können nicht zusammen kommen, wo sie Gott nicht zusammen fügt, wie St. Paulus 2 Cor. 7. sagt: wir haben solche Schätze in irdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft Gottes sey, und nicht von uns.

82. Es giebt fromme und ehrbare Christen, die sonst ein frommes und ehrbares Leben führen, und man sie keiner Sünden zeigen kan, und trachen alles Fleisses nach der Seligkeit, nehmen aber die Wahrheit des Evangelii durch beständigen Unglauben nicht an, sie halten es vor einen Traum,  
D wenn

wenn das Evangelium spricht, Gott hat uns in der Tauffe selig gemacht, und durch den Glauben an Christum, oder, das Reich Gottes ist inwendig in euch. O nein, sprechen sie, vor solcher Vermessenheit wolle mich Gott bewahren! selte ich armer Sünder mich hier schon vor gerecht, Gottes Kind und einen Erben des ewigen Lebens halten? das wäre zufrüh angefangen, hier kan man nicht selig seyn, sondern dort. Und wenn mirs auch alle Heiliaen zuschwüren, daß ich hier schon selig werden könnte, so wolte ichs nicht alauben, ich glaube es nicht, ich sehe es dann. Ich wil warten, was Gott der Herr einmahl mit mir thun, und aus mir machen wolle.

83. Das Evangelium, welches den gläubig Getaufften ihr geschencktes Heil offenbahret, hat das Glück, daß es entweder nicht geprediaet wird, oder aber, daß es von den Leuten, die es haben sollen, nicht gehöret, noch angenommen wird. Was fragt der Reiche, Grasse, Bürger oder Bauer darnach, daß man ihm sagt, Gott habe ihn durch Jesum Christ selig gemacht, es ist ihm was schlechtes, wenn ers einmahl gehöret hat, so weiß ers sein Lebenlang, wenn nur seine Nahrung gut beschaffen ist, bekümmert er sich weiter nicht darum.

84. Viele widerstreben der Lehre des Evangelii, und wollen es nicht maeben, daß aus der Tauffe einem Menschen das Heil in diesem Leben durch den Glauben entspringen soll, sondern lehren, daß  
man

man es erwarten müsse in jenem Leben, hier sey keiner aerecht, keiner Gottes Kind, keiner ein Tempel des Heiligen Geistes, im Tode, oder am jüngsten Tage, werde man erst selig. Denn wo diß solte nachgeaeben werden, sprechen sie, würde es vielen zur ariffen Sicherheit aedeven: Denn so argumentirt der Teufel in seinen Werckzeugen.

85. Woher kommt es doch, daß die Gelahrten der Lehre und dem Vertrauen der Genade so gerne widersprechen, da sie doch hiervon Gottes helles Wort, ihren Beruff, und in Scholis so feine Instruktionen haben. Lutherus in der Kirchen Postill pag. 74. beweiset es aus tit. 3. daß wir durch die Tauffe schon selig worden seyn, und daß wir nun nichts mehr bedürffen zur Seeligkeit, denn den Glauben an Jesum Christum, und an seine Genade.

86. Die Fluoen heiligen, blinde Menschen sagen, dieses reine Evangelium mache die Leute sicher, und verderbe gute Sitten, aber solches thut das Evangelium nicht, sondern der Teufel der die Genade Gottes lehret mißbrauchen, und durch seine Reizungen die Welt verführet. Zudem ist auf diesen Articul von Vergebung der Sünden die ganze Christliche Kirche gegründet, wo also dieser Articul nicht geglaubet wird, auch keine Christliche Kirche mehr auf Erden verhanden seyn kan, worauf denn ein ganz gottloes Wesen erfolgen muß. Denn wer nicht glaubet, daß ihm seine

Sünden im Blute des Lammes vergeben, in der Tauffe abgewaschen, und er nun für GOTT gerecht, GOTTES Kind, und ein Tempel des Heiligen Geistes geworden sey, der hat keinen Frieden und fröhliches Gewissen, Er kan auch GOTT nicht lieben und ehren. Sondern lebet durchaus ohne GOTT wie ein Heyde, und alle seine Andacht ist falsch, Heuchelery und gottloser Betrug gegen andere, gegen die er sich nicht blß geben will.

87. Obgleich ruchlose Leute, das Evangelium mißbrauchen, muß es doch geprediget werden, weil es der Heyland befohlen hat, und dem armen Gewissen heylsam ist, denn es gehört doch nur den Armen, es mag die Welt dadurch änger oder frömmere werden, es gefalle den klugen Heiligen, oder gefalle ihnen nicht; es ist genug daß wir durch diese Bekänntniß dem Heyland gefallen.

### Cap. VI.

## VON CHRISTI MENSCHWERDUNG.

88. **S**hristus ist durch seine Menschwerdung unser Immanuel, das ist, unser lieber Bruder worden. Daher kan ich mich in herzlichlicher Zuversicht rühmen. GOTTES Sohn ist mein Bruder. Esa. Cap. 7. spricht: Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel, das ist, wie Matthäus sagt, GOTT mit uns. Denn er ist GOTT in unserm Fleische, GOTT unser Bruder, der es mit uns hält,

het,